

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zusammen. Aber erst am 17. August war ganz Lüttich, Festung und Stadt, fest in unserer Hand.

Hier traten zum erstenmale die neuen Krupp'schen 42 cm-Kanonen in Tätigkeit, von deren Vorhandensein die Welt überhaupt keine Ahnung hatte, und die nun alles weit in den Schatten stellten, was bisher auf dem Gebiete des Geschützwesens dagewesen war. Ein einziger Schuß riß Löcher von der Größe eines mittleren Wohnhauses in die Erd- und Betonumwallung, so daß die Verteidiger kompagnieweise unter den aufgewühlten Schutzmassen begraben wurden. Die Panzertürme wurden aus ihrer Lagerung geschleudert und lagen herum wie zersprungene Riesentessel. Voll frohen Staunens fragte man sich in Deutschland, ob wohl die Forts von Paris fester gebaut sein möchten als die von Lüttich.

Noch eine andere Waffe, die außer uns niemand besitzt, feierte hier ihre ersten Kriegstriumphe:

die Zeppelinkreuzer. Wie das Haus Krupp seit

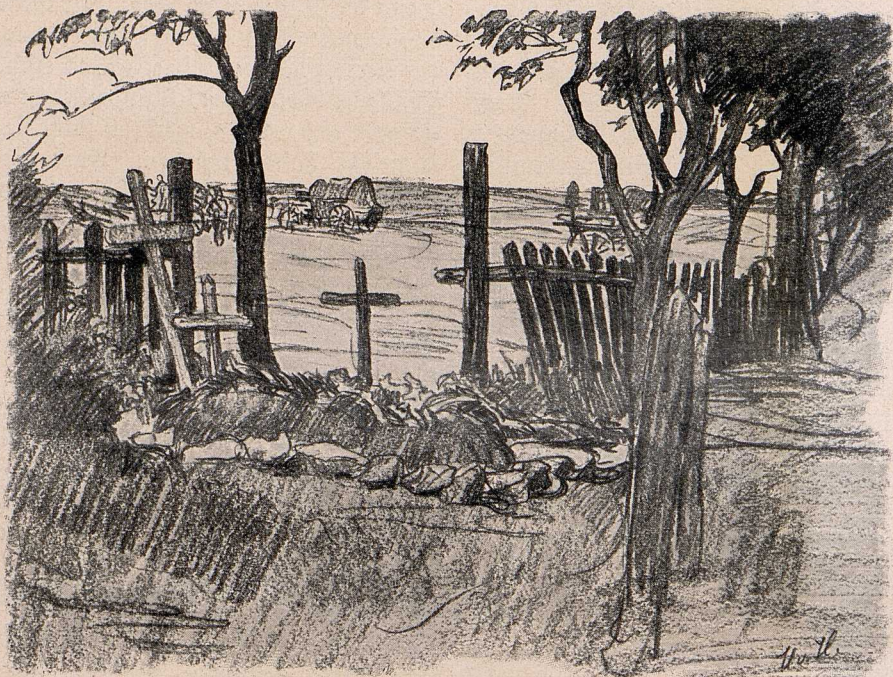
Jahren von einer Meute von Neidern und Hassern umklafft wurde, so hatten kluge Narren, an denen Deutschland ja keinen Mangel leidet, den greisen Grafen und sein starres Luftschiffsystem immer wieder angegriffen und verspottet. Nun erbrachte er den unwiderleglichen Beweis dafür, was seine Schiffe der Nation wert sind. Ein Zeppelinkreuzer über einer belagerten Stadt verbreitet nicht nur Furcht und Schrecken, wirkt also nicht nur moralisch auf die Eingeschlossenen, sondern er vermag auch durch Bombenwürfe von oben, wie es über Lüttich geschah, sehr bedeutende Verheerungen anzurichten.

Schon jetzt war zu sehen, daß Krupp und Zeppelin uns ganze Armeekorps ersetzten, und wenn von einem früheren Kriege gesagt wurde, der deutsche Schulmeister habe ihn gewonnen, so wird man vielleicht einmal von diesem Kriege sagen, daß er ohne die deutschen Ingenieure und Techniker nicht hätte gewonnen werden können.

Überall wo die Kunde von der Erstürmung Lüttichs bekannt wurde, machte sie den tiefsten Eindruck. Sie

wurde aber nicht überall bekannt. Die mit Deutschland Krieg führenden Kabinette verschwiegen sie ihren eigenen Völkern, und ihre Zeitungen durften nichts darüber bringen. Ja, die Regierungen belogen sich sogar untereinander, denn als die Stadt schon längst in deutschen Händen war, schickte der Zar an die Bürgerschaft einen Glückwunsch, daß sie dem deutschen Angriff so tapfer widerstanden habe, und das Haupt der Französischen Republik verlieh ihr aus demselben Grunde das Kreuz der Ehrenlegion. Auch die neutralen Länder wurden schamlos belogen, und leider waren sie ja auf die englischen Kabel und die großen

Nachrichtensbüros, Reuter und die Agence Havas, die in den Händen unserer Feinde sind, angewiesen. Das Lügen wurde ganz systematisch betrieben. Es war ein groß angelegter Völkerbetrug, der den Zweck verfolgte, die deutsche und österreichische Macht als minderwertig und morsch, die Sitten der beiden Völker als roh und barbarisch hinzustellen.



Offiziersgräber in Lagarde.

Nach einer Originalzeichnung für die „Illustrirte Zeitung“ von Professor Hans von Hayek.

In Österreich, hieß es, geht alles drunter und drüber. Ein Volk steht wider das andere auf. Die Truppen halten nirgends stand. Wien wird demnächst von den Russen belagert. In Deutschland ist die Revolution ausgebrochen. Der Kaiser hat die sozialdemokratischen Abgeordneten erschießen lassen, weil sie gegen den Krieg waren. Der Süden des Reiches ist gleichfalls gegen den Krieg. Bayern hat sich überhaupt geweigert, zu mobilisieren und dergleichen Unsinn mehr. Dadurch sollten die fremden Völker womöglich bezwungen werden, über die ohnehin Verlorenen mit herzufallen. Auch suchte man uns die Sympathien aller Kulturnationen dadurch zu entziehen, daß man verbreitete, die Deutschen führten den Krieg in barbarischer Weise, hausten im Feindesland wie die Hunnen, ließen alle Ortschaften in Flammen aufgehen, erschossen nicht nur die Männer, sondern auch die Weiber und Kinder.

Daran war allerdings etwas Wahres. In Belgien wurden in der Tat viele Ortschaften verbrannt, viele